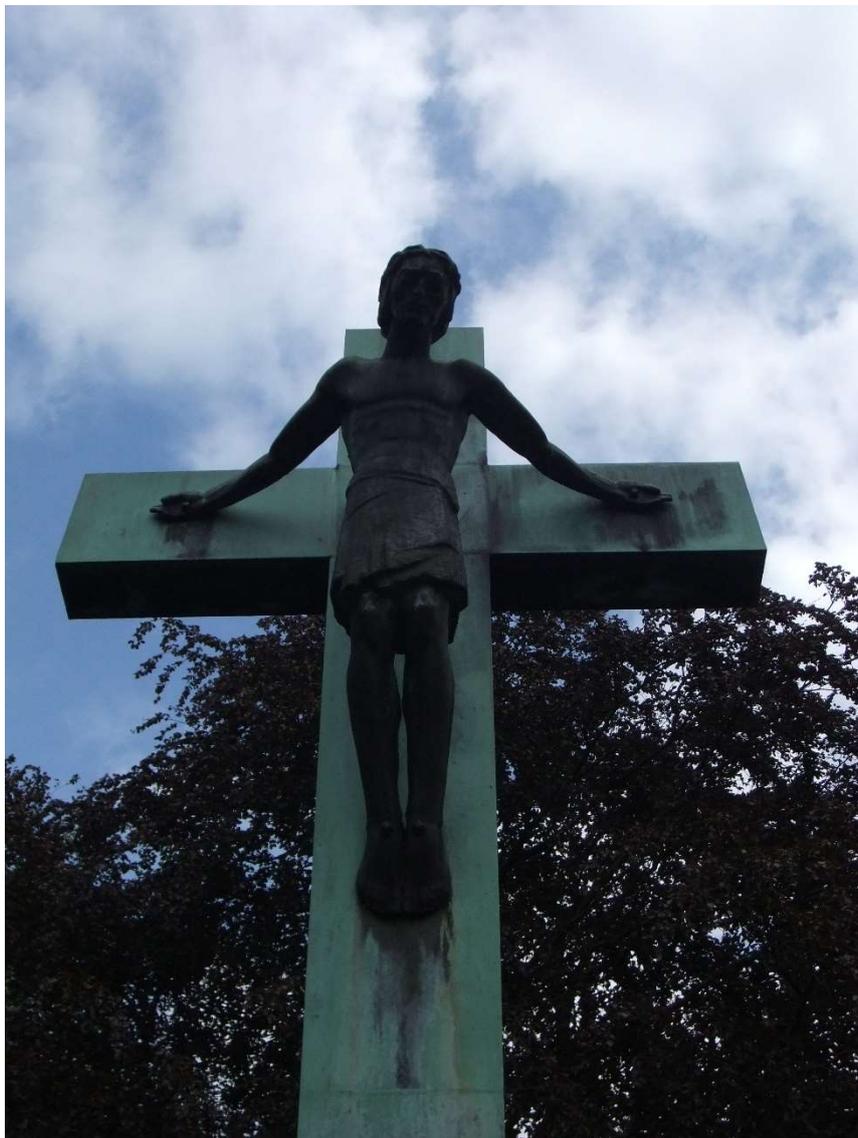


Hendrik Martin Lange

Gekreuzigt!

Kunstwerke als Brücke und Impulsgeber
zwischen Bibel und heutiger Lebenswelt



Darstellungen des Todes Jesu in Gescher 1
(St. Pankratius Kirche und Friedhof)

Gescher, 2020

Inhalt

Einleitung.....	2
Die Kreuzigung: eine Todesstrafe im römischen Imperium	3
Kurzinfo: die Theologische Bedeutung des Kreuzes.....	4
Der Kreuzigungs-Bericht im Markusevangelium	5
Der Tod Jesu in den vier Evangelien.....	6
Anregungen und Aufgaben	8
Kreative Aktivierung	8
Beschreibung und Deutung einer Kreuzigungsdarstellung	8
Kreuzigungsdarstellungen im Vergleich	8
Portfolio.....	9
Wie ist der Ablauf einer Kreuzigung? - Expertentext	9
Der Tod Jesu in den Evangelien.....	9
Wie soll man Jesu Tod verstehen? – Neutestamentliche Deutungen.....	10
Mein persönliches Kreuz	10
Bildersammlung, mit Kurzbeschreibung	11
1. Fenster im Chor (St. Pankratius).....	11
2. Altarretabel (St. Pankratius)	12
3. Kreuzwegstation (St. Pankratius)	13
4. (Moderner) Deckel für den romanischen Taufstein (St. Pankratius)	14
5. Astkruzifix aus Sandstein (St. Pankratius, außen)	15
6. Gedenken an Kriegsoffer (Friedhof)	16
7. Kreuzwegstation (Friedhof).....	18
8. Grabstein (Friedhof)	19
9. Ein Schnappschuss auf dem Friedhof.....	20

Einleitung

Das Kreuz ist das zentrale Symbol des Christentums. Und Grundlage des Glaubens sind die biblischen Texte, speziell die vier Evangelien aus dem Neuen Testament. Nur wie können sich heutige Menschen, speziell Jugendliche, auf die Botschaft Jesu einlassen? Für viele ist die Bibel und ihre Erzählungen sehr fremd und sie finden keinen Bezug zu ihrer Lebenswelt. Gerade diese Verbindung können Kunstwerke, die Europa seit Jahrhunderten prägen, herstellen. Kreuze, Kruzifixe und Kreuzigungsdarstellungen finden sich nicht nur in Kirchen und Friedhöfe, sondern auch am Straßen- und Wegesrand sowie im Privatbesitz. Man entdeckt das Kreuz in Todesanzeigen, als modische Halskette oder sogar als Tattoos auf der Haut. Schon kleine Kinder lernen es als Zeichen des Glaubens und Segens selbst mit der Hand zu „machen“. Natürlich ist es anstößig, dass Christinnen und Christen ein Symbol der Todesstrafe angenommen haben, aber sie tun mit Überzeugung. Kreuz, Tod und Auferstehung Jesu sind Zeichen der Vergebung Gottes, sind die Zusage, dass Gott dabei ist, wenn Menschen leiden, und die Botschaft, dass das Leben über den Tod siegt.

Es gibt eine Vielzahl von Kreuzigungsdarstellungen, die die Geschichte von Tod und Auferstehung Jesu in ganz unterschiedlicher Form idealtypisch zum Ausdruck bringen. Diese Handreichung konzentriert sich bewusst auf eine Handvoll Kunstwerke, die alle in der Gescheraner St. Pankratius-Kirche oder dem fußläufig entfernten Friedhof zu finden sind. Die Info-Texte, Bibelauszüge und die Anregungen kann aber jede und jeder verwenden und andere Kunstwerke heranziehen.

Die Theologien Mirjam Schambeck konzentriert sich in ihrem Entwurf „Zwischen Himmel und Erde gehängt: Mk 15,33-41“ auf das Bild „Der rote Christus“ von Lovis Corinth (1922) [Schambeck: Biblische Facetten. 20 Schlüsseltexte für Schule und Gemeinde, Ostfildern 2017, S. 217-228]. Neben dieser Bildarbeit, die einen Bezug zur Leserwelt herstellt, bezieht sie sich auf das Markus-Evangelium. In diesen Anregungen wird die biblische Textwelt noch um die anderen drei Evangelien und weitere Textstellen erweitert.

Eine Kombination mit meinen schon vorliegenden Arbeiten zur sakralen Kunst in Gescher ist möglich und ich verweise auf die Möglichkeit zum Download auf der Homepage der Gemeinde (www.kath-gescher.de) bzw. der Onlinepräsenz der Universitäts- und Landesbibliothek Münster (<https://katalogix.uni-muenster.de/Katalog/start.do>).

Gescher, in der Fastenzeit 2020

Hendrik Martin Lange

Die Kreuzigung: eine Todesstrafe im römischen Imperium

(Vorlage: Martin Ebner: Jesus von Nazaret. Was wir von ihm wissen können, Stuttgart 2007, S. 164-166: Die bruta facta und die Enzyklopädie der Kreuzigung.)

Die Kreuzigung gilt als besonders grausame und scheußliche Strafe. Sie wurde über Mörder, Wegelagerer und Seeräuber verhängt, am häufigsten aber über Aufrührer. In Judäa in den Kriegen gegen die römische Herrschaft endeten viele Tausende am Kreuz.

Gewöhnlich beginnt die Kreuzigung mit der Geißelung als Vor- bzw. Begleitstrafe. Dafür verwenden die Römer Riemenbündel, an denen Knochenstücke oder Bleikugeln befestigt sind, wodurch es zu entsprechenden Hautverletzungen, zu Blutverlust und einer erheblichen Schwächung des Delinquenten kommt. Die Hinrichtungsstätte befindet sich entweder innerhalb des Stadtbezirkes an wichtigen Orten (Rathaus oder Tempel), oder außerhalb davon an erhöhten, weithin sichtbaren Orten. An dieser Stelle sind die Längsbalken für den Vollzug der Kreuzigung schon aufgestellt und gewöhnlich fest installiert. Der Delinquent muss den Querbalken zur Hinrichtungsstätte tragen. Dabei kann er zusätzlich gefesselt sein und von Soldaten geführt werden. Ein Schild kann auf die angeklagten Verbrechen hinweisen (INRI).

Am Hinrichtungsort wird der Verurteilte komplett entkleidet. Die Soldaten teilen sich Hab und Gut auf. Nun wird der Delinquent an den Querbalken gebunden bzw. angenagelt und dann am Längsbalken hochgezogen. Das Kreuz konnte die unterschiedlichsten Formen annehmen und es sind Berichte von weiteren sadistischen Quälereien überliefert.

Gewöhnlich war am Längsbalken des Kreuzes eine Art Block oder Brett angebracht. Darauf konnte der Delinquent sich leicht abstützen. Dadurch wurde einerseits die Belastung der Arme, an denen das ganze Körpergewicht hing, reduziert, andererseits der Sterbeprozess lange hinausgezögert. Der Todeskampf konnte über mehrere Tage gehen.

Nach medizinischen Erkenntnissen ist die eigentliche Todesursache bei der Kreuzigung durch verschiedene Komponenten bedingt: Die Schwächung durch die vorherige Misshandlung und psychische Demoralisierung kann zu Schock- und Erschöpfungszuständen führen; die unnatürliche Haltung am Kreuz beeinträchtigt den Blutkreislauf und das Atmungssystem, so dass es zu Erstickungsanfällen kommt. Am Ende steht vermutlich ein Kreislaufkollaps.

Die römischen Soldaten achteten sorgsam darauf, wer unter dem Publikum Emotionen zeigte, also angesichts des zum Tode Verurteilten zu klagen oder zu weinen begann. Dadurch machte man sich verdächtig. Nicht selten geschah es, dass diejenigen, die sich auf diese Weise verrieten, selbst ergriffen und hingerichtet wurden.

Kurzinfo: die Theologische Bedeutung des Kreuzes

Kreuz und Auferstehung Jesu – das ist das zentrale Thema des Neuen Testaments.

Die Verkündigung vom Tod und der von der Auferweckung Jesu stand von Anfang an im Mittelpunkt der ersten Gemeinden. Sie hatte ihren zentralen Platz in der Unterweisung der Taufbewerber, in der Missionstätigkeit der Jünger Jesu und in der Liturgie.

Schon in den Paulusbriefen, die zwischen 50 und 55/56 entstanden sind, werden einige ältere Glaubenssätze („Bekenntnisformeln“ [1 Kor 15,3-10]) vom Kreuz und der Auferstehung Jesu zitiert, die aus der ersten Zeit nach den Ereignissen um Jesus stammen.

Die Evangelien wurden zwischen 70 und 90 aufgeschrieben. Kleinere Differenzen in den Texten erklären sich weitgehend aus der schriftstellerischen Eigenart, den theologischen Intentionen und dem unterschiedlichen Adressatenkreis der Evangelisten.

Auf die Frage, warum Jesus leiden und sterben musste, gibt das Neue Testament keine einheitliche Antwort, sondern entwickelt dazu unterschiedliche Modelle des Verstehens. Sie stimmen darin überein, dass der Tod Jesu eine zentrale religiöse Bedeutung für alle Menschen hat. Durch sein Leben und seinen Tod hat er den Menschen „Erlösung“ gebracht, d.h. sie vor Gott von der Macht der Sünde und des endgültigen Todes befreit. Sein Leben und Sterben war sozusagen das „Lösegeld“, das er dafür bezahlt hat, ähnlich wie das Lösegeld, das in der Antike für die Befreiung eines Sklaven bezahlt werden musste.

Der Kreuzigungs-Bericht im Markusevangelium

Mk 15,16-32 (Einheitsübersetzung 2016)

Die Verspottung durch die römischen Soldaten

¹⁶Die Soldaten führten ihn ab, in den Hof hinein, der Prätorium heißt, und riefen die ganze Kohorte zusammen. ¹⁷Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um und flochten einen Dornenkranz; den setzten sie ihm auf ¹⁸und grüßten ihn: Sei begrüßt, König der Juden! ¹⁹Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, beugten die Knie und huldigten ihm.

Kreuzweg und Kreuzigung

²⁰Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen. ²¹Einen Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. ²²Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota, das heißt übersetzt: Schädelhöhe. ²³Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht. ²⁴Dann kreuzigten sie ihn. Sie verteilten seine Kleider, indem sie das Los über sie warfen, wer was bekommen sollte. ²⁵Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. ²⁶Und eine Aufschrift gab seine Schuld an: Der König der Juden. ²⁷Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links. (²⁸So erfüllte sich das Schriftwort: Er wurde zu den Verbrechern gerechnet.)

Die Verspottung Jesu durch die Schaulustigen

²⁹Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Ach, du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? ³⁰Rette dich selbst und steig herab vom Kreuz! ³¹Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohepriester und die Schriftgelehrten und sagten untereinander: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. ³²Der Christus, der König von Israel! Er soll jetzt vom Kreuz herabsteigen, damit wir sehen und glauben. Auch die beiden Männer, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden, beschimpften ihn.

Mk 15,33-41

³³ Als die sechste Stunde kam, brach eine Finsternis über das ganze Land herein - bis zur neunten Stunde. ³⁴ Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ³⁵ Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija! ³⁶ Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt. ³⁷ Jesus aber schrie mit lauter Stimme. Dann hauchte er den Geist aus. ³⁸ Da riss der Vorhang im Tempel in zwei Teile von oben bis unten. ³⁹ Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn. ⁴⁰ Auch einige Frauen sahen von Weitem zu, darunter Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Salome; ⁴¹ sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

Mt 27,45-56

⁴⁵ Von der sechsten Stunde an war Finsternis über dem ganzen Land bis zur neunten Stunde. ⁴⁶ Um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lema sabachtani?, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ⁴⁷ Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Er ruft nach Elija. ⁴⁸ Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab Jesus zu trinken. ⁴⁹ Die anderen aber sagten: Lass, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft. ⁵⁰ Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme. Dann hauchte er den Geist aus. ⁵¹ Und siehe, der Vorhang riss im Tempel von oben bis unten entzwei. Die Erde bebte und die Felsen spalteten sich. ⁵² Die Gräber öffneten sich und die Leiber vieler Heiligen, die entschlafen waren, wurden auferweckt. ⁵³ Nach der Auferstehung Jesu verließen sie ihre Gräber, kamen in die Heilige Stadt und erschienen vielen. ⁵⁴ Als der Hauptmann und die Männer, die mit ihm zusammen Jesus bewachten, das Erdbeben bemerkten und sahen, was geschah, erschrecken sie sehr und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn war dieser! ⁵⁵ Auch viele Frauen waren dort und sahen von Weitem zu; sie waren Jesus von Galiläa aus nachgefolgt und hatten ihm gedient. ⁵⁶ Zu ihnen gehörten Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und des Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

Lk 23,44-49

⁴⁴ Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach - bis zur neunten Stunde. ⁴⁵ Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. ⁴⁶ Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus. ⁴⁷ Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter. ⁴⁸ Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg. ⁴⁹ Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren und die dies mit ansahen.

Joh 19,25-30

²⁵ Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. ²⁶ Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! ²⁷ Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. ²⁸ Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. ²⁹ Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. ³⁰ Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Anregungen und Aufgaben

Kreative Aktivierung

Jede und jeder nimmt sich ein Blatt Papier und Stifte. Innerhalb von zehn Minuten malt bzw. zeichnet jede und jeder für sich ein Bild zum Thema „Jesus von Nazareth stirbt am Kreuz“. Vorlagen und Möglichkeiten der Recherche sind ausgeschlossen. Die Wahl der Farben und die angewendete Maltechnik steht jedem frei.

Die einzelnen Teilnehmenden präsentieren ihre Werke. In der anschließenden Diskussion können Gemeinsamkeiten und Unterschiede erörtert werden.

Beschreibung und Deutung einer Kreuzigungsdarstellung

Die Teilnehmenden suchen ein Kunstwerk oder ihnen wird eine Darstellung präsentiert. Beispiele finden sich im unten in der Fotokartei.

Mögliche Impulse:

- Beschreibe das Kreuz (Größe, Aussehen, Material).
- Erkläre die Funktion des Kreuzes (Hilfe: Wo findet man es? Möglichst genau!)
- Beschreibe die Jesusfigur!
- Was denken und fühlen Menschen, die vor diesem Kreuz beten?
- Find einen Namen für das Kreuz.

Kreuzigungsdarstellungen im Vergleich

Dieses Arrangement eignet sich auch gut für eine Partner- oder Gruppenarbeit. Gerade zu Kunstwerken aus dem Paulus-Dom zu Münster kann man im Internet leicht Expertentexte finden (<https://www.paulusdom.de/kunst/kunstwerke/kunstwerke-des-st-paulus-domes/>).

Je nach Zeit, Gruppe und Intention kann man unterschiedliche Texte einsetzen. Die Texte sind in Bezug auf Länge und Anspruch sehr unterschiedlich und eignen sich daher besonders zur Binnendifferenzierung und individuellen Förderung. Mit der Methode des Gruppenpuzzles könnte man vier Kreuze analysieren lassen. Die einzelnen Texte können auch Grundlage für ein Referat sein. Man kann auch die Materialbasis variieren.

Impulse:

- Suche (mindestens) zwei Kreuzigungsdarstellungen und beschreibe sie möglichst genau!
- Vergleiche: die Kleidung, das Gesicht, die Haltung der Hände und Füße.
- Vergleiche die Standorte der Kreuze! An welcher Stelle befinden sie sich? Wie und wann kann man sie sehen? Warum fanden sie dort ihren Platz?

Portfolio

Erstelle über einen Zeitraum von etwa vier Wochen (zum Beispiel einschließlich der Osterferien) ein Portfolio mit zehn Kreuzes- und Kruzifix-Darstellungen. Fotografiere die Darstellungen in der Kirche deiner Gemeinde, besuche andere Kirchen und fotografiere auch dort. Gehe auf Friedhöfe und achte am Wegesrand auf Standbilder oder Kreuzwegstationen. Wenn du eigene Kreuze besitzt, darfst du diese natürlich ebenfalls verwenden. Dies gilt auch für Werke aus deinem Familien- und Bekanntenkreis. Erstelle zu jeder Darstellung ein Infoblatt: Angaben zur Herkunft der Darstellung, Angaben zum Künstler, eine Bildbeschreibung und einen begründeten Text, weshalb du diese Darstellung in dein Portfolio aufgenommen hast.

Wie ist der Ablauf einer Kreuzigung? - Expertentext

Arbeite heraus, wie eine Kreuzigung erfolgt und wie Menschen bei einer Kreuzigung sterben. (Materialgrundlage: S. 3).

Der Tod Jesu in den Evangelien

Vergleiche die Fassungen (siehe oben) miteinander! Du kannst dich vor allem an folgenden Fragen orientieren:

- Wie stirbt Jesus?
- Wie verhalten sich die Anwesenden?
- Welche Ereignisse werden mit dem Tod in Verbindung gebracht?
- Was sind die letzten Worte Jesu am Kreuz?

Die Evangelien zitieren immer wieder die Hebräische Bibel, das Alte Testament. Siehe die Verweise und Anmerkungen in deiner Bibel und analysiere v.a. Ps 22 (Aspekte: Aufbau und Gestaltung).

Wie soll man Jesu Tod verstehen? – Neutestamentliche Deutungen

Es lassen sich aufgrund des biblischen Befundes verschiedene Deutungen des Kreuzestodes Christi formulieren:

- Existenzielle Deutung (vgl. Phil 2,5-10)
- Solidarische Deutung (vgl. Lk 4,18-21)
- Beispielhafte Deutung (vgl. Lk 24,46; Mt 18,5)
- Deutung von der Liebe Gottes her (Joh 3,16)
- Deutung vom Schöpfungssinn her (vgl. Joh 1,1-14; Phil 2,5-8)

Ziehe die angegebenen Bibelstellen hinzu und gestaltet in Kleingruppen ein Schaubild zu den unterschiedlichen Deutungsansätzen.

Mein persönliches Kreuz

Bezugnehmend auf das selbst gemalte Bild am Beginn, können die Teilnehmenden nun ihr Bild überarbeiten oder neu malen. Eine tiefere Auseinandersetzung kann dadurch entstehen, dass man sich mit Kreuzen aus der eigenen Lebenswelt auseinandersetzt. Jede und jeder bringt ein Kreuz mit, das er besitzt (notfalls Foto davon).

Impulse:

- Beschreibe das Kreuz einer Person, die noch nie ein Kreuz gesehen hat.
- Erzähle, was du über das Kreuz mitteilen möchtest (Familienerbstück? Geschenk? Bedeutung für dich?)
- Schreibe einen kurzen Text an dich selbst, was du bei der Beschäftigung mit dem Kreuzestod Jesu erfahren und erlebt hast.

Bildersammlung, mit Kurzbeschreibung

1. Fenster im Chor (St. Pankratius)



Künstler und Zeit: Bernd Terhorst [Entwurf], W. Reymer [Ausführung] (Emmerich), 1935

Beschreibung: Das Fensterbild zeigt Jesus am Kreuz mit seiner Mutter Maria und dem Apostel Johannes. Die Sterne haben die Form von David-/Judensternen.

2. Altarretabel (St. Pankratius)



Künstler und Zeit: Elmar Hillebrand (Köln), 1982

Beschreibung: Jesus und Kreuz erscheinen als ein Weinstock, dies verweist u.a. auf das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16). Professor Hillebrand integrierte in sein Steinretabel mit Tabernakel die historischen Apostelfiguren aus der Liesborner Gegend. Bis auf eine stammen sie aus der Zeit von 1460-1500. Aus dem Nachlass von Pfarrer Wilhelm Hartmann († 1954) stammen sechs aus Eichenholz geschnitzte Apostelfiguren. 1959 gelang es der Gemeinde, die noch fehlenden fünf Apostelstatuen hinzuzuerwerben. Am 19. Juli 1973 wurde eine Figur gestohlen, der Kriminalpolizei gelang es aber sie in einen Oldenburger Antiquitätengeschäft sicherzustellen. Seit dem 15. November 1973 ist der Apostel wieder in Gescher. Man ergänzte den Zyklus um eine zwölfte Figur und der Restaurator E. Jetter (Vreden) entdeckte Reliquien, die in die Köpfe der Apostel eingelassen waren. Eine Untersuchung durch das Westfälische Amt für Denkmalpflege in Münster ergab, dass die spätmittelalterlichen Seidenstoffe, in die man die Reliquien eingewickelt hat, aus dem 15. Jahrhundert stammen.

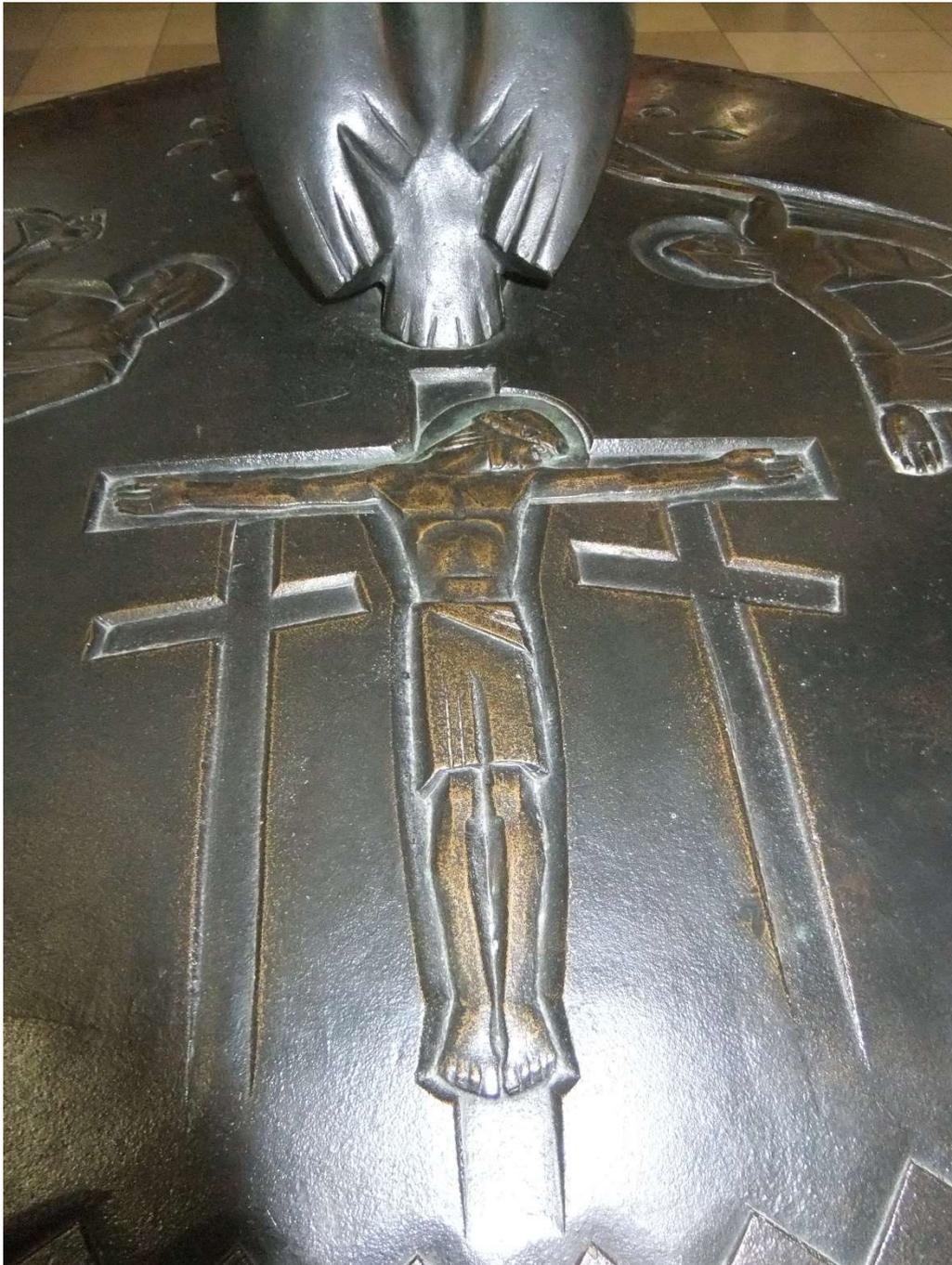
3. Kreuzwegstation (St. Pankratius)



Künstler und Zeit: Bernd Terhorst (Emmerich), 1935

Beschreibung: Der aus 14 Stationen bestehende Kreuzweg befindet sich in der nordwestlichen Ecke des nördlichen Seitenschiffs und ist in nahezu monochromer Farbgebung in Freskotechnik ausgeführt. In den 30er Jahren pflegte Terhorst – wie auch hier in Gescher – einen spätexpressionistischen Malstil, der sich neben der geometrischen Vereinfachung der Form durch starke Konturzeichnung, prismatische Lichtstrahlen, Kuben, abstrahierte Röhrenformen und fast karikaturhaft zugespitzte Gesichter auszeichnet. Die Kreuzwegstationen wurden in der NS-Zeit gemalt, näheres dazu, siehe in meinem Beitrag *Christen im Nationalsozialismus. Gescheraner Schlaglichter* (2018), S. 29-31.

4. (Moderner) Deckel für den romanischen Taufstein (St. Pankratius)



Künstler und Zeit: Heinrich Gerhard Bücker, 1960-1970

Beschreibung: Der Künstler schuf einen neuen runden Deckel für das Taufbecken. Nun ziert eine Taube als Sinnbild des Heiligen Geistes den Taufstein. Wenn man direkt auf den Deckel schaut, entdeckt man zudem noch vier weitere Motive: den Paradiesbaum bzw. den Baum der Erkenntnis mit der Schlange; die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer; die Kreuzigungsszene; und schließlich die Auferstehung Jesu, Christus berührt hierbei den Baum der Erkenntnis.

5. Astkruzifix aus Sandstein (St. Pankratius, außen)



Künstler und Zeit: Johann Adolf Sasse (Coesfeld, um 1690-1755), um 1730.

Beschreibung: Die Aufschrift auf dem Sockel des Gabelkreuzes aus Sandstein lautet: „Mein Jesus Barmherzigkeit!“

6. Gedenken an Kriegsoffer (Friedhof)



Künstler und Zeit: Wilhelm Hanebal (Düsseldorf), 1957

Beschreibung: Aus einer Höhe von 7 m stößt der nach unten sich verjüngende, ganz mit hellblinkendem Kupferblech überzogene Kreuzschaft unmittelbar in den Erdboden. Gleichsam schwerelos, aber doch auch wider dem Erdboden zustrebend, scheint auch der Corpus an dem Kreuz zu schweben. Lendentuch, Dornenkrone und Haupthaar, notwendige, aber nicht wesentliche Attribute, wurden streng, fast stilisiert, ausgeführt. Haltung und Gesichtszüge wurden Aussageträger des ganzen Werkes. Das Antlitz des Gekreuzigten ist zur Erde geneigt, die Augen sind geschlossen. Aus den jetzt ruhigen Zügen spricht bis zum letzten durchlebtes

Leid, aber überstandenes Leid, das nicht mehr quält. Und über dem Wissen um dieses Leid liegt ein leichtes Lächeln, Friede, Verstehen.

In dem Verstehen um alles Leid der Welt neigt sich Christus ganz vom Kreuz herab. Er scheint vom Marterholz herunterzuschweben auf die bedrängte und geängstigte Menschheit. Weit hat er seine Arme ausgebreitet, um alle Welt zu umfassen und jeden nach überstandenen Leid in seinem Frieden heimzuholen. In diesem Kreuz, das nun mit großer, verzeihender Gebärde über den Gräbern des Friedhofes schwebt, schuf der bekannte Düsseldorfer Künstler Hanebal ein Kunstwerk von einer in seiner Art wohl einzigartigen Offenbarung. (Aus: Allgemeine Zeitung, 28. August 1957).



Gerade bei diesem Motiv spielt es eine Rolle, in welcher Jahreszeit das Foto aufgenommen wurde. Man beachte die Bäume im Hintergrund.

7. Kreuzwegstation (Friedhof)



Künstler und Zeit: H. Moors (Kevelaer), um 1910

Beschreibung: Findet man in der älteren Literatur noch den Hinweis, dass der bekannte Coesfelder Bildhauer Rendeles um 1700 die Kreuzwegstationen geschaffen hat, ist heute klar, dass der Kreuzweg noch nicht 300 Jahre alt ist. Die Passionsszenen sind sehr figurenreich und entsprechen dem neoromanischen Nazarenerstil, der Einfluss des Jugendstils in der Ornamentik ist aber schon unverkennbar.

8. Grabstein (Friedhof)



Künstler und Zeit: unklar, 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Beschreibung: Die Inschrift auf dem Stein ist ein Bibelzitat (Mt 11,28): „Kommet alle zu mir die ihr mühselig und beladen seid.“

9. Ein Schnappschuss auf dem Friedhof



Eine Taube (= Heiliger Geist) sitzt auf dem Kreuz. Gerade auf Friedhöfe sollte man die Umgebung des Kreuzes mitberücksichtigen, da die aufgenommenen Fotos nicht nur dokumentieren, sondern auch ein neues Kunstwerk kreieren können. Je nach Blickwinkel und Perspektive ändert sich die Botschaft.